
Arno Reinfrank

Arno Reinfrank, geboren am 9.7.1934 in Mannheim als Sohn einer antifaschistischen Arbeiterfamilie. Volksschule 1940–1941. Auf Grund politischer Verfolgung der Familie mit der Mutter bis 1945 untergetaucht. Nachhol- und Oberrealschule bis 1949 in Ludwigshafen. Seit 1946 Gedichte, seit 1950 öffentliche Lesungen. 1951 Redaktionsgehilfe bei der „Rheinpfalz“, dann zwei Semester an der Deutschen Journalistenschule Aachen (Stipendien von BASF und der Stadtverwaltung Ludwigshafen). Ab 1953 Journalist in Paris; ein Semester Gasthörer an der Universität Heidelberg. Synchrontexter in Berlin. Ab 1955 als „Emigrant“ in England. Polytechnikum London. Zunächst Hausmeister, dann 1956–1958 Studium der englischen Literatur und Geschichte. Verschiedene journalistische Tätigkeiten, z.B. Mitherausgeber von „Elan“; ab 1965 freier Schriftsteller. Arbeits- und Studienaufenthalte in der Sowjetunion, Frankreich, ČSSR, Holland, Luxemburg, Schweden, Irland, USA, Italien. Reinfrank war Mitglied des PEN-Zentrums deutschsprachiger Autoren im Ausland seit 1956, des ISDS (Internationaler Schutzverband deutschsprachiger Schriftsteller, Zürich) seit 1960 und gehörte dem Verband Deutscher Schriftsteller (VS) bis zu seinem Austritt 1974 an. 1981–1989 Sekretär des PEN-Zentrums deutschsprachiger Autoren im Ausland. 1990 Übertritt in das Deutsche PEN-Zentrum (Ost), dann Mitglied des vereinigten PEN-Zentrums der Bundesrepublik Deutschland. Reinfrank starb am 28.6.2001 in London an Krebs.

* 9. Juli 1934
† 28. Juni 2001

von Rolf Paulus

Preise

Preise: Kurt-Tucholsky-Buchpreis, Hamburg (1957); Kurt-Tucholsky-Prämie, Kiel (1964); Förderpreis der Stadt Ludwigshafen/Rhein (1964); Ehrenvolle Erwähnung im Alma-Johanna-Koenig-Preisausschreiben Wien (1966); Förderstipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz für Arbeitsaufenthalt in Paris (1967); Fördergabe des Pfalzpreises für Literatur (1968); Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz (1973); Villa-Massimo-Stipendium (1978/79).

Essay

Arno Reinfrank als engagierten Humanisten zu bezeichnen, ist nicht präzise genug, denn dieses Engagement hat sich in seiner Dichtung vor allem in zwei zunächst sehr unterschiedlich erscheinenden Formen ausgedrückt: in seiner frühen, teilweise politisch sehr aggressiven Lyrik und in der seit Mitte der siebziger Jahre voll entwickelten „Poesie der Fakten“. Sein Selbstverständnis als deutscher Emigrant in London – als Deutscher, als Jude, als radikaler Demokrat wollte er die gesamtdeutsche Alltagsmisere nicht ständig aushalten – kompliziert die Angelegenheit.

Im Debüt-Band von 1959, „Vor der Universität“, sind schon viele Möglichkeiten Reinfranks erkennbar. So steht etwa das „Lied der Beherrscher“ der späteren „Poesie der Fakten“ nahe. Noch muss er sich aus einigen pseudo-modernen Formalismen lösen, unüberhörbar aber und politisch deutlich ist die Mahnung zum Frieden. Bezeichnend ist auch die Tatsache, dass Reinfrank seinen zweiten Gedichtband „Pfennigweisheiten“ 1959 in Berlin, DDR erscheinen ließ.

Ein Text aus dem Gedichtband „Fleischlicher Erlaß“ (1961), „Unterlassung beim Chronikschreiben am Beispiel der Stadt Mannheim“, ist typisch für die frühe Lyrik Reinfranks. Zwar ist in Stil und Thematik das Vorbild Brecht unverkennbar, aber im Vergleich mit den „Fragen eines lesenden Arbeiters“ zeigt sich auch die Selbständigkeit. Weltgeschichte wird auf Stadtgeschichte heruntertransformiert und dadurch konkreter, die Erkenntnis bei Brecht, dass die Kleinen die Spesen für die großen Männer zahlen, durch einen versteckten Hinweis auf das Versagen der Weimarer Demokratie und die listige, aber durchschaubare Schlussformel differenziert und stärker auf politische Aktivität orientiert:

Wir, genannt auch das Salz der Erde,
bauten eine neue Stadt für Lanz, Brown & Boveri
und anderes Gewerbe.
Wir stehen deshalb
noch immer nicht in der Chronik.

Die Sammlungen der frühen Lyrik Reinfranks waren meist gemischt aus moderner Konvention und politischer Aggressivität. „Deutschlandlieder zum Leierkasten“ heißt dann der Band von 1968, in dem 23 längere politische Gedichte im müden Heine- und Kabarett-Ton zahlreiche Klischeethemen wie Rüstung, Polizeistaat, Alte Kameraden, Mittelstandslethargie usw. durchspielen.

Das Gesamtwerk ist recht umfangreich, wenn sich auch manche der frühen Bände überschneiden. Neben Gedichten schrieb Reinfrank Prosa, Theaterstücke, Hörspiele, Kritiken und Essays. Menschenfabeln nannte er seine „Geschichten aus Ithopien“ (1971), einem „Ort, an dem sich die Gesellschaftsstrukturen und Besitzverhältnisse restaurierten und alle Alternativen verfemt sind“. Der Märchenerzähler Ben Akr, also Arno K. Reinfrank, gibt gewundene Gleichnisse und Erkenntnisse über die herrschenden Verhältnisse, allerdings nicht immer ohne Verkrampfung. Die ersten Geschichten aus Ithopien, „Die Pulverfabrik“, erschienen 1960; der dritte, stilistisch schwächste, Band „Der goldene Helm“ (1976) klagt offene und verdeckte Gewalt gegen Menschen in thematischer Vielfalt an.

Die beiden gedruckten Theaterstücke Reinfranks versuchen, politische Gegensätze durch Konfrontation von Menschen in Extremsituationen in den moralischen Kategorien von Schuld und Verantwortung zu fassen. Das Stück von 1978, „Plutonium hat keinen Geruch“, ist wohl etwas schwächer als „Das Manöver findet bei Straubs auf der Veranda statt“ (1976) mit seiner grotesken Ausgangssituation – MG-Nest auf der Gartenveranda – und den kontinuierlich herausgearbeiteten gemischten Charakteren. – Aus dem Englischen übersetzte Reinfrank Hugh MacDiarmid, Brechts „Die Tage der Kommune“ hat er mit Clive Barker zusammen ins Englische übertragen. – In einem

unveröffentlichten Sammelband mit dem charakteristischen Titel „Abwehr der Unfreiheit. Literatur-politische Arbeiten aus 20 Jahren“ hat Reinfrank einen Teil seiner zahlreichen Aufsätze zu literarischen und kulturpolitischen Themen, besonders auch zu Fragen der Interessenvertretung des freien Schriftstellers, zusammengefaßt. Schließlich hat er noch, zusammen mit Renita Grigorjewa, das Drehbuch zu dem Film „Wienski Ljes“ (Moskau 1961) geschrieben, dessen Thema die Völkerverständigung ist.

Seit 1970 dominiert die „Poesie der Fakten“. Um sie später geschlossen darstellen zu können, seien zunächst noch die Lyrikveröffentlichungen außerhalb dieses Bereichs erwähnt. Bemerkenswert zunächst der Band „Die Totgesagten“ (1973) mit einheitlicher Thematik; ältere und neuere Gedichte Reinfranks aus der Leiderfahrung des jüdischen Volkes, aber auch persönliche Erfahrungen. Hier faßt er sein Verhältnis zu Deutschland in die paradoxe Formel: „Ich liebe dieses Land und kann / doch nicht auf Gräbern tanzen“. – „Kopfstand der Pyramide“ (1974) umfaßt eine satirische Phantasiereise mit der Geliebten durch die Instanzen unserer Welt, der jene Verbindung von Rationalität und Sinnlichkeit fehlt, die allein Grundlage von Humanität sein kann. – Schließlich sind noch zu registrieren: „Für ein neues Deutschland“ (1971) mit einem Querschnitt durch die frühe, meist politische Lyrik, und „der weiße kater“ (1974) mit recht deutlichen erotischen Balladen.

Nun zur „Poesie der Fakten“. Reinfrank ging es immer darum, den Fragen menschlicher Orientierung auf den Grund zu gehen und Kritik und Glücksanspruch im Hinblick auf eine humane und soziale Lebensordnung zu formulieren. Gegenüber der politischen Lyrik ist nun dieses Interesse keineswegs aufgegeben, aber der Schwerpunkt hat sich verlagert. Unsicherheit, Gewalt und Entfremdung im Alltag werden nicht mehr ausschließlich über die Besitzverhältnisse erklärt, sondern auch über die gefährliche Ignoranz gegenüber dem Fortschritt und da vor allem gegenüber Naturwissenschaften und Technik. Unmenschlichkeit, Amoralität und gigantische Dimension solcher Entwicklungen zerstören den Rest an Humanität, wenn nicht Verständnis und damit auch moralische Bewältigung dieser Zusammenhänge erreicht werden. Als Beitrag der Poesie wird die Einbeziehung von Wissenschaft und Technik ins menschliche Denken und Fühlen und die ästhetische Vermittlung dieses Prozesses gefordert: es sind „die Ergebnisse von Wissenschaft und Technik der sensuellen Psychologie einzuordnen (...)“, wie es Reinfrank 1973 formuliert. Guy Stern kommt in seinem wichtigen Aufsatz von 1978, der den kulturphilosophischen Gesamthintergrund gut referiert, zu der These: „Aus Wissenschaft und Technik extrahiert er (...) Fakten und Grundsätze (...), um sie als Basis für das Schaffen von Mythen zu benutzen“. Falls nicht ein stark reduziertes Verständnis von Mythos vorliegt, ist hier energisch zu widersprechen, denn die ästhetische Form will ja gerade eine emotionale und zugleich eine intellektuelle Erfassung der Realität ermöglichen.

Der Band „Rauchrichtung“ (1970) wiederholt zwar zum Teil noch ältere Gedichte, gehört aber schon zur „Poesie der Fakten“. Ausdrücklich so bezeichnet werden erst „Mutationen“ (1973), „Fernseh-Abend“ (1975) und „Feuerbefragung“ (1977). Aus den unterschiedlichsten technischen Prozessen und wissenschaftlichen Forschungsbereichen beziehen Reinfranks Gedichte Fakten, beispielsweise aus der Stahlgewinnung und dem Brückenbau, der chemischen Grundlagenforschung, der Astronomie, der Geologie und häufig

auch der Biologie. Trotzdem bleiben diese Texte durch die ästhetischen Mittel und den ständigen Bezug auf den Menschen Lyrik, auch wenn manche Kritiker es Reinfrank als Naivität anrechnen, daß bei ihm die in der modernen Lyrik sonst keineswegs zufällig dominierenden Phänomene wie Pessimismus und quälende Kommunikationsschwierigkeiten fehlen. Unmittelbarkeit, Kritik und Optimismus bei Reinfrank rechtfertigen sich aus seinem Glauben an die Veränderbarkeit der menschlichen Gesellschaft, trotz allem.

Im Gedicht „In meiner Heimat wurde Frankenthal berühmt“ treten Thematik, poetisches Verfahren und Autorintention deutlich hervor. Technische Fakten über Porzellanisolatoren werden in ihrer Entwicklung und in ihren kulturgeschichtlichen Zusammenhängen vorgeführt, aber nicht um ihrer selbst willen. Sie werden mit geistigen Phänomenen parallel gesetzt, vergleichend verschränkt, und aus der daraus entwickelten Bildlichkeit werden geistige und moralische Erkenntnisse anschaulich einsichtig und im Appell komprimiert. Hier die drei letzten Strophen:

In meiner Heimat wurde Frankenthal berühmt
für die Manufaktur von vielerlei Geschirr und Figuren,
die mit der Krone des Kurfürsten, seinen Initialen
markiert in zauberhafter Grazie heute noch
den Kenner jubilieren und den Laien staunen machen.

Isolatoren seien, heißt es, daran nicht zu messen
so wie Latein sich abhebt vom Vulgärlatein,
das aber (darin liegt für mich die größte Bedeutung)
zu Sprachen sich entwickelte, die höchst lebendig
den Geistesstrom der Gegenwart zur Zukunft tragen.

Damit ist jeder einzelne von uns gemeint
und alle Sucher nach der Lesart und der Deutbarkeit
gigantischer Signale, von der Technik so gesetzt,
daß in der Zeit, die kommen muß, auch Porzellan
ganz anders wird als alles uns bisher Bekannte:
Da dürfen wir den Kopf vom Herz nicht isolieren.

Unter dem Titel „Kernanalyse“ (1983) setzt Reinfrank den Versuch fort, die moderne technische Welt gleichzeitig rational und poetisch zu begreifen. –

Auch wenn Reinfrank einen Gedichtzyklus über die Tiere und ihre symbolische Ausdeutung im Alten Testament schreibt, bildet und denkt er alles bis zur Gegenwart weiter. („Heuschrecken am Horizont“, 1984)

Mit der Mentalität, den Sorgen, dem Alltag jüdischer Emigranten heute beschäftigt sich die längere Erzählung „Solly und die 99 Engel“ (1988). Ironie, Witz und Skepsis des Erzählers rütteln an dem unsinnigen und lächerlichen Wunderglauben Solllys, aber es sind zähe Illusionen, mit denen sich viele über die Abgründe der Existenz hinwegmogeln, und die sie sich nicht nehmen lassen wollen.

Mit den Bänden „Kernanalyse“ (1983), „Bruchstellen der Sicherheit“ (1989), „Jahrtausend-Fürbitte“ (1991), „Wolfskinder“ (1993) und „Bärentanz“ (1994) setzt Reinfrank einfallreich und konsequent seinen Weg fort.

Ein Satz wie „Ein jeder Kran / zeigt einen Kranichhals“ bildet das Scharnier zwischen technik- und kulturgeschichtlichen Exkursionen. Sie führen zurück zu dem ausgestorbenen Urvogel Titanis, und sie wagen sich in eine Zukunft, in der der Mensch ohne die Erkenntnisse der Bionik, ohne eine menschengerechte Technik aussterben könnte („Crano Gerano Titanis“).

Aggressiver ist das „Stallgespräch um Schweinemast“: Reinfrank hält zunächst fest, daß die artgemäße Aufzucht von Vieh, da profitabler, immer mehr zunimmt: „Dem Mastschwein widmen sich zunehmend Wissenschaftler“. Dann springt er – frech, zynisch und traurig zugleich – ins Menschenleben: „Vielen fehlt heute Fürsorge und Zärtlichkeit, / wie sie in Schweineställen anzutreffen ist. / Brächte ein Kuß soviel wie eine Schinkenseite – / die ganze Menschheit hielt' sich eng umschlungen.“

Im Band „Jahrtausend-Fürbitte“ äußert sich Reinfrank zu seiner Position: „Ich beziehe mich auf Fakten, die von der Gesellschaft in zeitlicher Klammer jetzt hergestellt werden. Für alles, was wir seit der Erfindung der Dampfmaschine Ende des 18. Jahrhunderts geschafft haben, sind nur minimale Gedichtsäußerungen nachzuweisen, so, als gehöre es nicht zu unserer Welt. Man messe daran die Fülle der auf die feudalistische Vorzeit abzielenden Äußerungen! Ich finde es für einen Poeten, dem Avantgarde mehr als ein Spielbegriff ist, unerlässlich, daß er sich mit diesen Dingen beschäftigt.“ Allerdings sind nur wenige Gedichte als Poesie der Fakten im strengen Sinne anzusehen, traditionellere Formen engagierter und didaktischer Literatur überwiegen.

Seiner satirischen Begabung läßt Reinfrank in den Alltagsgeschichten aus der Pfalz freien Lauf. Humorvoll skizziert er in Umgangssprache und Dialekt ausgefallene Typen und komische Situationen, seien es nun „Zwei Pfälzer in Paris“ (1980) oder „Der erotische Otto. Aus dem pälzer sowie kurlpälzer liewesleewe“ (1983).

Primärliteratur

„**Vor der Universität**“. Gedichte. Fürstenfeldbruck (**Steinklopfer**) 1959. (=Steinklopfer-Reihe).

„**Pfennigweisheiten. Gedichte und Fabeln**“. Berlin, DDR (**Aufbau**) 1959. (= die Reihe 25).

„**Die Pulverfabrik und andere Geschichten aus Ithopien**“. Fürstenfeldbruck (**Steinklopfer**) 1960. (= Die Steinklopfer-Reihe).

„**Fleischlicher Erlaß. Gedichte**“. Berlin, DDR (**Aufbau**) 1961. (= die Reihe 57).

„**Vorübergehende Siege. Gedichte**“. Illustrationen und Umschlag von H.R.Giger. Egnach (**Steinklopfer**) 1963.

„**Auf unserem Stern**“. Gedichte. Mit einem Vorwort von Max von der Grün. Frankfurt/M. (**Weltkreis**) 1964.

„**Die Davidsschleuder. Gedichte**“. Berlin, DDR, Weimar (**Aufbau**) 1966.

„**Deutschlandlieder zum Leierkasten. Satirische Balladen**“. Illustrationen Uwe Witt. Berlin (**total-hirsch-verlag**) 1968. (= Manuskriptreihe 3).

- „**Rauchrichtung. Gedichte**“. Düsseldorf (**Claassen**) 1970. (= Claassen Poetica).
- „**Rauchrichtung oder Woher der Wind weht. Arno Reinfrank rezensiert Arno Reinfranks Gedichte**“. In: der literat. 1971. H.7/8. S.152–153.
- „**Ein Nebbich singt. Freundliche Reimelach**“. London (**Oiweh Press**) 1971.
- „**Geschichten aus Ithopien**“. Höhr-Grenzhausen (**Starczewski**) 1971.
(=Sammlung Starczewski).
- „**Für ein neues Deutschland. Frühe Verse und Lieder**“. Berlin (**PIT Procon-Verlag im total-büchershop**) 1971.
- „**Interview mit mir selbst**“. In: Frankfurter Rundschau, 25.11.1972.
- „**Zum Wandalismus in der Poesie**“. In: die horen. 1973. H.1. S.23–24.
- „**Mutationen. Poesie der Fakten**“. Wiesbaden (**Limes**) 1973.
- „**Die Totgesagten. Moderne jüdische Schicksalsdichtung**“. München (**Relief**) 1973.
- „**der weiße kater**“. Illustrationen von Ushie Dorner. Augsburg (**der kreis**) 1974.
- „**Schluß mit der Diffamierung der Poesie**“. In: die horen. 1974. H.1. S.105–106.
- „**Finderlohn für ein Menschenbild. Auf die literarische Zertrümmerung müßte der Aufbau erfolgen**“. In: der literat. 1974. H.4. S.73–74.
- „**Kopfstand der Pyramide. Balladenzyklus**“. München (**Delp**) 1974.
- „**Vom Vogelsinnbild in moderner Lyrik**“. In: Neue Deutsche Hefte. 1975. H.2. S.289–293.
- „**Fernseh-Abend. Poesie der Fakten 2**“. Wiesbaden, München (**Limes**) 1975.
- „**Kenneth Achebe**“. Spiel. In: Die Eine Welt. Hg. von Herta Frenzel. Wuppertal (**Jugenddienst**) 1975. S.130–148.
- „**Die moralisch einklagbare Quantität Lyrik**“. In: die horen. 1975. H.4. S.129–131.
- „**Der goldene Helm. Erzählungen**“. Reichling/Obb. (Ehresmann) o.J. (1976).
- „**Das Manöver findet bei Straubs auf der Veranda statt. Stück in zwei Akten**“. Berlin (**PIT Dieter Lenz**) 1976.
- „**Feuerbefragung. Poesie der Fakten 3**“. München (**Delp**) 1977.
- „**Cornwall – Atlantische Skizzen**“. Sieben Radierungen von Werner Seippel. Lyriktexte von Arno Reinfrank. Traben-Trarbach (**Mosel-Edition Brückengalerie**) 1977.
- „**Plutonium hat keinen Geruch. Stück in fünf Akten**“. Berlin (**PIT Dieter Lenz**) 1978.
- „**Zwei Pfälzer in Paris**“. Ludwigshafen/Rhein (**Verkehrsverein**) 1980.
- „**Ein Sattel für den Mond. Cowboy-Gedichte eines deutschen Prärie-Jüngers**“ (anonym erschienen). Berlin (**PIT Dieter Lenz**) 1980.

- „**Mach de Babbe net struwlich**“. Ludwigshafen/Rhein (**Verkehrsverein**) 1981.
- „**Wisdom Wit and Wine – My Funny Palatine. A dictionary of South West German Vernacular and Fun**“. Zusammen mit Karin Reinfrank. London (**Wolff**) 1982. Neuausgabe: Neustadt/W. (Verlag für Pfälzer Literatur, Sach- und Fachbücher) 1985.
- „**Der erotische Otto. Aus dem pälzer sowie kurlpälzer liewesleewe**“. Ludwigshafen/Rhein (**Verkehrsverein**) 1983.
- „**Kernanalyse. Poesie der Fakten IV**“. Hünstetten (**Akanthus**) 1983.
- „**Heuschrecken am Horizont. Gedichte**“. Berlin (**Wichern**) 1984. Veränderte Lizenzausgabe unter dem Titel „**Babylonische Lieder. Gedichtzyklus**“: Berlin, DDR (**Union**) 1985.
- „**Tatarische Liebe. Szenische Gedichte**“. Oberhausen (**ASSO**) 1985.
- „**Arno Reinfrank**“. Gedichte. Hg. von Klaus Walther. Berlin, DDR (**Neues Leben**) 1985. (= Poesiealbum 211).
- „**Berlin. Zwei Städte unter sieben Flaggen oder Warum die Berliner immer Recht haben**“. Zusammen mit Karin Reinfrank. Bremen (**Donat & Temmen**) 1986. Veränderte Ausgabe in englischer Sprache unter dem Titel „**Berlin. Two Cities Under Seven Flags. A Kaleidoscopic A-Z**“. Leamington Spa (**Berg**) 1987.
- „**Proben mit Schiller oder Der Mannemer Aff. (Neufassung). Komödie**“. Speyer (**Klein**) 1987.
- „**Solly und die 99 Engel. Erzählung**“. Mannheim (**persona**) 1988.
- „**Zehn Takte Weltmusik. Eine Lyrik-Anthologie des PEN-Zentrums deutschsprachiger Autoren im Ausland**“. Hg. von Arno Reinfrank. Gerlingen (**Bleicher**) 1988.
- „**Die Rettung durch Noah. Erzählungen**“. Berlin, DDR (**Union**) 1989.
- „**Bruchstellen der Sicherheit. Poesie der Fakten 5**“. Hg. von Michael Fischer. Nachwort von Gerhard Bauer. Berlin (**Dahlemer Verlagsanstalt**) 1989.
- „**Vun de alde Beehle. Dialektgeschichten aus der Ludwigshafener Lokalgeschichte**“. Ludwigshafen (**Steinklopfer**) 1989.
- „**Jahrtausend-Fürbitte. Poesie der Fakten 6**“. Berlin (**Dahlemer Verlagsanstalt**) 1991.
- „**Ein Butler aus der Pfalz**“. Speyer (**Klein**) 1992.
- „**Übrigens: Die Pfalz. Vier humoristische Dialoge über eine Landschaft**“. Speyer (**Klein**) 1993.
- „**Wolfskinder. Poesie der Fakten 7**“. Speyer (**Klein**) 1993.
- „**Bärentanz. Poesie der Fakten 8**“. Speyer (**Klein**) 1994.
- „**Was wollt ihr auf meiner Prärie? Ein Zyklus Western-Lyrik**“. Mit 6 Siebdruck-Grafiken von Sabine Jahn. Berlin (**Galerie auf Zeit**) 1995.
- „**Das ferne Blau der Pfalz. Exil und Heimweh. Ausgewählte Gedichte aus vierzig Jahren**“. Rohrbach/Pfalz (**Guhl**) 1996.

„**Bilder einer schrägen Welt. Poesie der Fakten 9**“. Rohrbach/Pfalz (**Guhl**) 1996.

„**Die Krodd in de Dutt. Die Kröte in der Tüte un weiterer pälzer Schmus**“. Speyer (**Marsilius**) 1997. (= Kleine literarische Reihe 7/8).

„**Der Tollkirschenmord**“. Berlin (**Dahlemer Verlagsanstalt**) 1997.

„**Im Garten der Verrückten. Gedichte aus fünf Jahreszeiten**“. Frankfurt/M. (**Brandes & Apsel**) 1999.

„**Lyrisches Eroticon. Sechsendvierzig galante Gedichte**“. Chemnitz (**Chemnitzer Verlag**) 1999.

„**Fin de Siècle – die letzten 1000 Tage. Ein Tagebuchprojekt**“. Mit Illustrationen von Klaus Fresenius. Speyer (**Marsilius**) 2000.

„**RaketenGlück. Poesie der Fakten 10**“. Frankfurt/M. (**Brandes & Apsel**) 2001. (= Literarisches Programm 82).

„**Zeitzeuge – Lyriker – Querdenker. Vierzig Jahre Gedankenwerkstatt. Ein bibliographischer Bericht**“. Hg. von Jeanette Koch. Speyer (**Marsilius**) 2001.

Übersetzungen

Hugh MacDiarmid: „**Die hohe Felsenküste**“. („On a Raised Beach“). Berlin (total-hirsch-verlag) 1969. (= Lyrik-Los 2).

Bertolt Brecht: „**The days of the Commune**“. („Die Tage der Commune“). Übersetzung zusammen mit Clive Barker. London (Methuen) 1978.

Theater

„**Das Manöver findet bei Straubs auf der Veranda statt**“. Uraufführung: **Kammerspiele Wuppertal-Elberfeld**, 22.3.1975. Regie: **P. Kohl**.

„**Proben mit Schiller oder Der Mannemer Aff. Mundartkomödie**“. Uraufführung: **Theater im Hemshof, Ludwigshafen**, 6.8.1987. Regie: **Bernd Dropmann**.

Rundfunk

„**Priscilla und der Columbus**“. **Südwestfunk**. 1964.

„**Zwää Lilie uffm Felde**“. **Südwestfunk**. 1964.

„**Die Heidelbeerdeserteure**“. **Südwestfunk**. 1967.

„**Semesterferien**“. **Südwestfunk**. 1968.

„**Der Kapitän im Feuer**“. **Südwestfunk**. 1969.

„**Die grüne Stichflamme. 7 Szenen für Dampfbahnsteige**“. **Hessischer Rundfunk**. 1970.

„**Perseenliche Angeleechehenheit**“. **Südwestfunk**. 1970.

„**Dias – Dias**“. **Südwestfunk**. 1972.

„**Kiche-Sorche**“. **Saarländischer Rundfunk**. 1972.

„Zwetschgenkuchenbouillon“. Südwestfunk. 1972.

„Eine geheime Ansichtssache“. Südwestfunk. 1972.

Tonträger

„Deutschlandlieder“. Text: Arno Reinfrank. Gitarre und Gesang: Rainer Rowald. Berlin (total-hirsch-verlag) 1969.

„Der Worschtmarkt-Rock“. Texte von Arno Reinfrank. Gesang: Peter Böhler. Mannheim (Pfalzton) 1976.

„Mach de Babbe net struwlich. Pfälzische Geschichten“. London (Limited) 1980.

„Horst Peters spricht die Ballade vom Kopfstand der Pyramide. Lyrischer Zyklus von Arno Reinfrank“. Steyerberg (sound-star-Tonproduction) 1981.

Sekundärliteratur

Baranowsky, W.: „Arno Reinfrank: ‚Vor der Universität‘“. In: „Geist und Zeit (Düsseldorf)“ 1959. H.3. S.142–143.

E.H.: „‚Vor der Universität‘. Gedichte von Arno Reinfrank“. In: **Die Kultur**, München, 15.8.1959.

Seeliger, Rolf: „In Bonn sieht man rot. Arno Reinfranks Filmstory – Deutsch-sowjetische Freundschaft in Wien“. In: **Deutsche Volkszeitung**, 26.10.1962. (Zu: Film „Wienski Ljes“).

„NBI stellt vor. Arno Reinfrank“. (Biographische Notizen/Interview/Texte)“. In: **Neue Berliner Illustrierte**. 1964. H.43. S.16–19.

Grün, Max von der: „Vorwort“. In: Arno Reinfrank: Auf unserem Stern. Frankfurt/M. (Weltkreis) 1964. S.3–5.

Bredthauer, K.D.: „Arno Reinfrank, ‚Auf unserem Stern‘“. In: **Ruhr-Reflexe (Bochum)**. 1966/67. H.3. S.26.

Mader, Helmut: „Friedericus Kempner. Gedichte von Arno Reinfrank“. In: **Frankfurter Allgemeine Zeitung**, 3.4.1967. (Zu: „Auf unserem Stern“).

Glauert, Barbara: „Rebellion und Gelassenheit“. In: **Deutsche Volkszeitung**, 19.7.1968.

H.(ellendall), F.: „Balladen über Deutschland. Arno Reinfranks ‚Lieder zum Leierkasten‘“. In: **Deutsche Volkszeitung**, 29.11.1968.

Schramm, Godehard: „Neue Deutschlandlieder“. In: **Publikation**. 1969. H.12. S.10.

Rarisch, Klaus M.: „Die Gegensätze ertragen“. In: **Deutsche Volkszeitung**, 18.2.1971. (Zu: „Rauchrichtung“).

Siegmann, Hans: „Ein deutscher Poet in London“. In: **der literat**. 1971. H.10. S.195.

Roemer-Hoffmann, H.E.: „Gegen den Strom. Naturwissenschaftliche Lyrik nach Gottfried Benn: der Idealist Arno Reinfrank“. In: **Deutsches Ärzteblatt**. 1971. H.51. S.3422–3426.

Bender, Arnold: „Wir alle leben in Ithopien“. In: **Mannheimer Morgen**, 23.8.1972.

Fels, Ludwig: „Landschaft der Zukunft. Lyrik eines ‚radikalen Demokraten‘: Arno Reinfranks ‚für ein neues deutschland““. In: **Nürnberger Nachrichten**, 22.2.1973.

Bosch, Manfred: „Ungebrochenes Schreibverständnis. Arno Reinfrank und seine Poesie der Fakten“. In: **Frankfurter Rundschau**, 22.6.1974. (Zu: „Mutationen“ und „Die Totgesagten“).

Karst, Theodor: „Sieben Sterne. Ein Beispiel von Sachlyrik im Unterricht“. In: **Lebendige Schule**. 1974. H.8. S.29–32.

Karst, Theodor: „Nachwort“. In: Arno Reinfrank: *Kopfstand der Pyramide*. München (Delp) 1974. S.119–122.

hs.: „Doppelmanöver“. In: **Deutsche Volkszeitung**, 17.4.1975. (Zu: „Manöver“).

Vogel, Magdalena: „Lyrische Eigenwilligkeiten“. In: **Tages-Anzeiger, Zürich**, 5.5.1975. (Zu: „Mutationen“).

Cassini, Susan: „Poesie braucht das Du als Partner“. Interview“. In: **der literat**. 1975. H.10. S.235.

Gauch, Sigfrid: „Pionier eines neuen literarischen Typus“. In: **Die Rheinpfalz**, 15.11.1975.

Vogelsgesang, Albrecht: „Begegnung zwischen Schule und Dichter“. In: „Die Scholle“ (Ansbach). 1976. H.4. S.246–251. (Zu dem Gedicht: „Der prunkvolle Hahn“).

Krämer-Badoni, Rudolf: „Der Pförtner heißt Albert Einstein ... und am Telefon sitzt Karl Marx“. In: **Die Welt**, 14.1.1978. (Zu: „Kopfstand“).

Schuster, Emil: „Jenseits des Gewohnten“. In: **Die Rheinpfalz**, 31.3.1978. (Zu: „Feuerbefragung“).

Diehl, Wolfgang: „Kein Geruch und kein Geschmack“. In: **Die Rheinpfalz**, 16.8.1978. (Zu: „Plutonium“).

Stern, Guy: „Science and literature: Arno Reinfrank as a ‚Poet of Facts““. In: *Probleme der Komparatistik und Interpretation*. Hg. von Walter H.Sokel. Bonn (Bouvier) 1978. S.316–331. (Zum Werk ab „Mutationen“).

„arno reinfrank poesie der fakten“. Medienpaket. Koblenz-Ehrenbreitstein (Landesbildstelle Rheinland-Pfalz) 1978. Umfaßt Textteil von Sigfrid Gauch, Tonband (Arno Reinfrank liest und kommentiert seine Gedichte), Dia-Serie, Film (Interview mit Arno Reinfrank von Sigfrid Gauch).

Paulus, Rolf: „Den Kopf vom Herz nicht isolieren. Ein Werk-Porträt“. In: **Die Rheinpfalz**, 8.2.1979.

George, Emery: „‚Scientist through the Poet's Garden‘: the new Lyricism of Arno Reinfrank“. In: *Paideia* (Buffalo). 1979. S.30–42.

Glenn, Jerry: „Arno Reinfrank. Satirist, Holocaust Poet, and Poet of Facts“. In: **Colloquia Germanica**. 1981. H.1. S.26–47.

Klotz, Günther: „Poetisierte Haltepunkte“. In: **Sonntag**, 15.11.1981.

- König, Wilhelm:** „Arno Reinfrank: ‚Kernanalyse. Poesie der Fakten IV‘“. In: **Neue Deutsche Hefte**. 1984. H.1. S.131–132.
- Törne, Dorothea von:** „Waffen des Geistes gegen Levjatan“. Gespräch. In: Arno Reinfrank: *Babylonische Lieder*. Berlin, DDR (Union) 1985. S.139–147.
- Stern, Guy:** „Arno Reinfrank: ‚Heuschrecken am Horizont. Gedichte‘“. In: „Colloquia Germanica“ 1986. H.2. S.183–185.
- Berger, Uwe:** „Gegen Levjatan“ In: **Neue Deutsche Literatur**. 1987. H.5. S.169–172. (Zu: „Babylonische Lieder“).
- General, Regina:** „Die Rettung durch Noah“. In: **Sonntag**, 1.10.1989.
- Jacobus, Hans:** „Poesie der Fakten – Fakten der Poesie“. Gespräch“. In: **Neues Deutschland**, 13.3.1992.
- Schmeiser, Rudolf A.:** „Arno Reinfrank: ‚Jahrtausend-Fürbitte. Poesie der Fakten 6‘“. In: **Buchhändler heute**. 1992. H.6. S.130.
- Karst, Theodor:** „Sommerlied und Technik. Zur ‚Poesie der Fakten‘ von Arno Reinfrank“. In: Nikolaus Hofen (Hg.): *Und immer ist es die Sprache. Festschrift für Oswald Beck zum 65. Geburtstag*. Baltmannsweiler (Schneider) 1993. S.133–140.
- Marx, Heike:** „Dialoge mit dem Schalk im Nacken“. In: **Die Rheinpfalz**, 23.2.1994. (Zu: „Übrigens: Die Pfalz“ und „Wolfskinder“).
- Hochmüller, Almuth:** „Mit Zuversicht und Mut“. In: **Mannheimer Morgen**, 9./10.7.1994. (Zum 60.Geburtstag).
- Mierendorff, Marta:** „Arno Reinfranks Leierkastenlieder. Verschollene Exildichtung und Heinelei“. In: **Die Mahnung (Berlin)**. 1995. H.12. S.6.
- Hain, Bruno:** „Wenn aus Ferne vertraute Nähe wird“. In: **Die Rheinpfalz**, 13.1.1997. (Zu: „Fernes Blau der Pfalz“).
- Marx, Heike:** „Gut zu brauchen“. In: **Die Rheinpfalz**, 14.1.1997. (Zu: „Bilder einer schrägen Welt“).
- Bergmann, Bernhard:** „Ein Pfälzer in London. Der Schriftsteller Arno Reinfrank“. In: **metamorphosen**. 1997. H.19. S.60–61.
- Liersch, Werner:** „Heimat im Koffer“. In: **Neues Deutschland**, 28./29.7.2001.
- Koch, Jeanette** (Hg.): „Arno Reinfrank. Zeitzeuge – Lyriker – Querdenker. Vierzig Jahre Gedankenwerkstatt. Ein bibliographischer Bericht“. Speyer (Marsilius) 2001.
- Brüning, Jens:** „Zum Tode von Arno Reinfrank“. In: **europäische ideen**. 2002. H.124. S.35–36.

Alle Rechte vorbehalten. © edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG und Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg

Originalquelle: Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Stand: 15.11.2002

Quellenangabe: Eintrag "Arno Reinfrank" aus Munzinger Online/KLG – Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur
 URL: <https://online.munzinger.de/document/16000000459>

(abgerufen von Verbund der Öffentlichen Bibliotheken)